



Darf sich die Steiermark noch als Sportland bezeichnen oder ist es nur noch ein Veranstalterland?



öVP

## Der Fokus liegt auf dem Breitensport

Wir bewegen Zukunft“ – so lautet der Punkt in der Steiermark-Agenda, in der sich die Volkspartei auch dem Sport widmet. In den letzten Jahren hat sich die Steiermark durch große internationale Veranstaltungen einen Namen gemacht. In den nächsten Jahren soll der Fokus auf den Breitensport gerichtet werden – davon wird ja auch der Spitzensport letzt-

lich profitieren. In den steirischen Kindergärten und Schulen sollen Bewegung und Sport eine deutlich größere Rolle spielen. Neben landesweiten Grattischnupperkursen in verschiedenen Sportarten soll das bislang schon erfolgreiche Programm „Bewegungsland Steiermark“ ausgebaut werden. Den steirischen Sportvereinen will die Volkspartei deutlich stärker unter die Arme greifen. Besonders gefördert werden auch

Projekte, in denen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam Sport ausüben. Gezielt unterstützt soll zudem die Etablierung neuer Sportarten werden. Und last but not least: Wir machen uns für mehr Nachwuchsakademien im Spitzensport stark. Insgesamt müssen bessere Modelle entwickelt werden, die die Übergänge zwischen Breitensport, Leistungssport und Spitzensport verbessern.

# Bei Olympia in Tokio ist der steirische Sport nur Zaungast

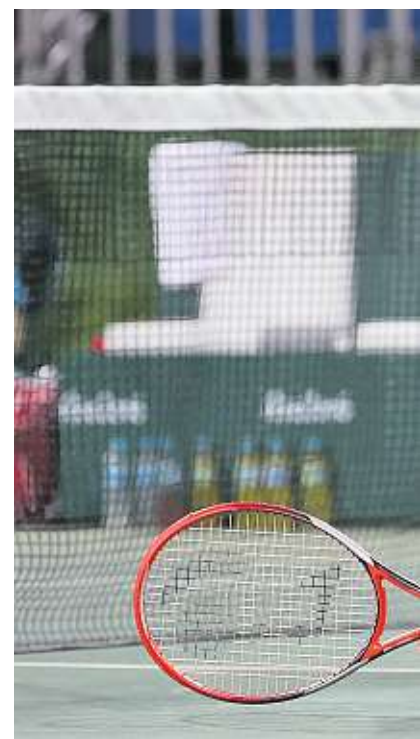
Nur zwei steirische Sportler sind aktuell für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert, im Bundesländervergleich hinkt das „Sportland“ hinterher. Die Landesfachverbände schlagen nun Alarm und verlangen eine Verdoppelung des Sportbudgets.

Von Günter Sagmeister

Die steirische Politik muss sich keine Sorgen machen, dass nach dem Ende der Olympischen Sommerspiele in Tokio am 9. August mit viel Blitzlicht und großem Tamtam Medaillen-Empfänge zu veranstalten sein werden oder Einträge in goldene Bücher anstehen. Derzeit dürfen gerade einmal zwei steirische Sportler mit einer Einladung nach Japan rechnen: Tennisspieler Oliver Marach und Golfer Matthias

Schwab. Eine Handvoll weitere Steirer hat zwar noch Chancen, sich für die Spiele zu qualifizieren, aber diese sind in etwa so groß wie jene, dass Österreichs Fußball-Nationalteam nach der EM-Qualifikation gleich den Titel holt. Schwimmerin Caroline Pilhatsch ist zwar Vize-Weltmeisterin über 50 Meter Rücken, allerdings auf der nicht olympischen Kurzbahn. Auf der Langbahn ist sie noch klar hinter dem Olympialimit. Und so lässt sich schon heute prophezeien, dass Hugo Simon der letzte Steirer bleiben wird, der eine Olympia-Medaille geholt hat: Silber mit der Mannschaft 1992 in Barcelona. Wobei der gebürtige Deutsche nur als „Steirer“ geführt wird, weil er für den Mürztaler Klub Schloss Grasnitz geritten ist.

**Doppel-Spezialist** Oliver Marach lebt mit seiner Familie seit Jahren in Panama und ist nur selten



Gast in der steirischen Heimat. Mathias Schwab hat sein golferisches Handwerk an der renommierten amerikanischen Vanderbilt University in Nashville, Tennessee, gelernt und verfeinert, also auch abseits jeglicher heimischen Verbandsstruktur. Da stellt sich die Frage: Was ist los mit dem Sportland Steiermark? Es glänzt zwar mit internationalen Großveranstaltungen wie Formel 1 und MotoGP in Spielberg oder dem legendären Nachtslalom in der Schladminger WM-Stadt,

SPÖ

## Fortführung der „Sportstrategie 2025“

Im Jahr 2015 wurde unter Einbeziehung des organisierten Sports und weiterer Expertinnen und Experten die „Sportstrategie 2025“ erarbeitet und beschlossen. Das definierte übergeordnete Ziel der Strategie, zu dem sich alle steirischen Verbände bekannt haben, ist „Mehr Menschen zum Sport! Mehr steirischer Erfolg im Sport!“ Im Sinne dieser Sportstrategie haben wir in den letzten Jahren an der Erreichung dieses

Ziels gearbeitet. Neben der Errichtung von Sportinfrastruktur (Förderung über die Gemeindereferenten) halten wir es für notwendig, Förderungsschwerpunkte bei Veranstaltungen, Breitensport und Leistungssport zu legen.

Gemeinsam mit den steirischen Verbänden und Vereinen wurden viele Aktivitäten zur Weiterentwicklung des

steirischen Sports gesetzt. Dass dieser Weg im Sinne unserer „Sportstrategie 2025“ fortgeführt werden soll, ist unbestritten. Der Erfolg der einzelnen Sportlerinnen und Sportler sowie der steirischen Mannschaften hängt jedoch von vielen weiteren Faktoren ab. Die Steiermark konnte in den letzten Jahren sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftssport viele Erfolge feiern.



Wie schon in Rio 2016 wird Oliver Marach auch in Tokio 2020 die steirischen Farben vertreten GEPA

**Alle Details zum steirischen Sport-Budget**  
Kleine-Zeitung-App  
kleinezeitung.at

### Größte steirische Sportverbände

	Anzahl der Vereine	Mitglieder
Fußball	331	57.071
Eis- und Stocksport	562	39.970
Tennis	209	26.671
Ski	172	16.937
Golf	27	14.651
Radsport	73	8541
Pferdesport	214	7301
Turnen	38	6402
Leichtathletik	60	4525
Tischtennis	61	4337

Quelle: BSO

doch ist das eigentlich nur ein Deckmäntelchen über der steirischen Sport-Basis.

Im Winter gibt es zumindest ein paar Namen, deren Träger Jugendlichen als Vorbild dienen: Cornelia Hütter, Nicole Schmidhofer, Ramona Siebenhofer, Tamara Tippler oder Daniela Iraschko-Stolz und Franz-Josef Rehrl. Doch im Sommer schaut es recht trüb aus. Noch ein Indiz sollte alle Alarmglocken im Land läuten lassen: Im Jahr 2018 haben steirische Sportler zwar 117 Staatsmeister-

titel geholt, aber rechnet man diese Titel im Bundesländervergleich pro Einwohner hoch, ist die Steiermark mit 811 Schlusslicht. In Tirol kommt ein Staatsmeistertitel auf 354 Einwohner, im Burgenland auf 406, in Salzburg auf 444, in Vorarlberg auf 465.

**Die Gründe**, warum die Steiermark der Weltspitze hinterhinkt, sind freilich vielfältig. Man muss auch zwischen Ballsport und Einzelsport unterscheiden. In den Ballsport-Aka-

demien werden zwar viele Talente gefunden und ausgebildet, doch dann wandern sie ab. Bestes Beispiel ist der Fußball, wo Spieler wie Lazaro, Sabitzer, Gregoritsch, Prödl, Posch, Danso, Wolf, Royer und viele mehr nach Deutschland, England, Italien oder in die USA wechselten, weil im eigenen Land die sportliche und finanzielle Perspektive fehlt. Ähnliches gilt im Volleyball, Handball oder Basketball.

In den Einzelsportarten hapert es schon an grundsätzli-



**Fortsetzung auf Seite 18**

FPÖ

## Ausbau der Angebote

Damit sich die Steiermark als „Sportland“ weiterentwickeln kann, sind Nachbesserungen erforderlich. So fällt im Bundesländervergleich die Sportförderung immer noch bescheiden aus. Es muss ein Fördersystem geschaffen werden, das weder Leistungs- und Spitzensport noch den Breitensport bevorzugt.

Besonders wichtig ist die flächendeckende Errichtung von barrierefreien Sportstätten. Es sind Leistungszentren für steirische Athleten zu schaffen, die einerseits ausreichend Trainingsmöglichkeiten für den Spit-

zensport sicherstellen und andererseits dem Schul- und Breitensport zur Verfügung stehen. Wir fordern einen österreichweiten Sportstättenplan, der sämtliche Sport- und Freizeitanlagen der Bundesländer abbildet und zeigt, welches Sportangebot im unmittelbaren Umfeld vorhanden ist.

Und wir fordern die Vorlage eines jährlichen Sportberichts sowie den Ausbau der sportlichen Angebote für junge Menschen etwa durch Forcierung der täglichen Turnstunde bzw. durch Förderungen von Skikursen und Sportwochen.

Fortsetzung  
von Seite 17

chen Strukturen. Während in mit Österreich durchaus vergleichbaren Ländern wie Slowenien, Kroatien, Dänemark, Schweden oder den Niederlanden das Verhältnis Athlet zu Trainer meist schon 1:1 beträgt, hält in der Steiermark ein Heer von unbezahlten Freiwilligen und Idealisten den Sport am Leben. Beispiel Leichtathletik: Es gibt 60 Vereine mit 4525 Mitgliedern, aber einzig der Landeskoordinator besitzt eine Vollzeitanzstellung. Der steirische Landestrainer betreut den 21-köpfigen Elitekader in einer 20-Stunden-Anstellung. Für Physiotherapie oder Leistungsdiagnostik erhalten alle Elite-Athleten gemeinsam einen Verbandszuschuss in Höhe von 22.000 Euro. Die Betreuung organisieren sich die Sportler selbst. Für mehr fehlt das Geld.

Was dem Sport hierzulande aber noch mehr fehlt, ist die Akzeptanz und ein Bewusstsein über die gesellschaftliche Bedeutung. Wolfgang Bartosch, Vorsitzender des Vorstandes im Landessportfachrat, sagt: „Sport ist eine Querschnittsmaterie aus Bewegung, Gesundheit, Sozialem wie Integration bis hin zum Tourismus. Sport vermittelt wichtige Werte in der Gesellschaft, verbindet Generationen, Kulturen und fördert die Gemeinsamkeit. Doch es mangelt leider am Sportbewusstsein.“ Am Bewusstsein, dass sich Investitionen in den Spitzensport zwar nicht unmittelbar rechnen, aber dass Vorbilder geschaffen werden, die quasi Bewegungsanimateure sind. Auch die Sponsoring-Kultur ist in unseren Breiten eine fatale. Die meisten steiri-

NEOS

## Bildung sorgt auch für Bewegung

Die Steiermark ist ein Sportland, aber die Landesregierung hat in den letzten Jahren wichtige Entwicklungen verschlafen. So verhindert das alte Übel der Parteibuchwirtschaft weiterhin eine effiziente und gerechte Verwendung von Fördermitteln. Wir fordern eine transparente und unabhängige Organisation des Spitzensports und des Breitensports, damit das Geld bei den Sportlern ankommt und nicht in veralteten Strukturen versickert.

Wir Steirerinnen und Steirer sind stolz auf unsere Spitzensportler, von Elisabeth Görgl bis Sebastian

Prödl. Aber uns muss klar sein: solche Ausnahmetalente fallen nicht vom Himmel, sie brauchen auch entsprechende Rahmenbedingungen.

Der Grundstein für ein gesundes, bewegtes Leben wird in den Schulen und Kindergärten gelegt. Bewegung und Sport müssen an den Schulen eine bedeutendere Rolle einnehmen. Deshalb muss die Landesregierung Transparenz in den Förderdschungel bringen, ein Fachlehrersystem für Kindergärten und Volksschule erarbeiten und die notwendigen Sportstätten ausbauen.

459.287

**Mitglieder** waren im Jahr 2018 in 2254 Sportvereinen im Einsatz. ASKÖ ist der stärkste Breitensportverband mit 170.753 Mitgliedern (745 Vereine) vor der Sportunion (153.443/713) und dem ASVÖ (135.091/796).

40

**hauptberufliche Mitarbeiter** hat der FC Salzburg neben dem neunköpfigen Trainerteam für seine Fußballer. Der steirische Leichtathletik-Verband kann sich für 4525 Mitglieder gerade einmal 1,5 Angestellte leisten.



117 Staatsmeistertitel gingen im Sportjahr 2018 in die Steiermark. Hochgerechnet auf die Bevölkerungszahl ist das „Sportland“ im Bundesländervergleich jedoch Schlusslicht GEPÄ

schen Großkonzerne machen einen großen Bogen um den Sport. Bestes Beispiel ist die Andritz AG mit mehr als 29.000 Mitarbeitern und einem Milliardenumsatz, die Sponsoring klar an Verkaufszahlen im Maschinen-Anlagenbau verknüpft und auch gegen ein im Sport vielfach gebrauchtes Argument resistent ist, dass Konzerne dieser Größenordnung eine soziale Verpflichtung gegenüber ihrem zentralen Standort haben.

**Für Wolfgang Bartosch ist klar,** dass sich viel ändern muss: Die Talente-Sichtung muss über Kooperationsmodelle mit Schulen intensiviert werden. Er wünscht sich den Ausbau von Landesleistungszentren mit sportwissenschaftlicher Begleitung und einem professionellen Umfeld. Und

er fordert mit den Landesfachverbänden eine Verdoppelung des Landessportbudgets, das 7,7 Millionen beträgt und im Bundesländervergleich im untersten Bereich liegt. „Langfristig wollen wir eine Verdreifachung. Und wir reden hier nicht von so großen Beträgen im Vergleich zum Gesamtbudget“, sagt Bartosch. Außerdem empfiehlt er der künftigen Regierung einen Blick in die „Landessportstrategie 2025“, die Franz Voves im Juni 2014 in seiner Funktion als Landeshauptmann präsentiert hatte: „Mehr Menschen zum Sport! Mehr steirischer Erfolg im Sport.“ Auf 20 Seiten ist definiert, was passieren müsste, damit die Steiermark nicht wie bei Olympia in Tokio nur Zaungast ist. Überschriften sind also formuliert. Sie warten nur auf Umsetzung.

7,7

**Millionen Euro** beträgt das Sportbudget des Landes Steiermark, 209.000 Euro davon gehen an die zwölf Landesleistungszentren. Schach, Orientierungslaufen, Schützen und Moderner Fünfkampf verlieren aber 2020 diesen Status, weil sie nicht alle Kriterien erfüllen. Sie hätten einen Trainer/Funktionär mit 20 Stunden anstellen müssen, was sich aber keiner leisten kann.

## GRÜNE

### Mehr Menschen zum Sport

Bewegung und Sport sind wichtiger Teil unserer Gesellschaft, die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit sind unbestritten. Sportpolitik definiert sich für die Grünen nicht in erster Linie über die Erfolge im Spitzensport und Repräsentationsanlässe für Spitzenpolitiker, sondern über die Zugänge und Möglichkeiten für jede und jeden, Sport zu treiben. Ein wichtiges Motiv sollte daher sein, die Anzahl der Menschen zu erhöhen, die regelmäßig Sport betreiben.

Konkrete Forderungen sind etwa: Frauen- und Mädchensport

müssen noch stärker gefördert werden. Mehr Aufmerksamkeit (und Unterstützung) braucht auch der Behindertensport – nicht nur in Zeiten von Special Olympics. Bei den Budgetierungen braucht es eine genauere Trennung zwischen den Tourismustöpfen und den Sporttöpfen, um dem Breitensport nicht (überlebens-)wichtige Mittel durch Unterstützung für Groß-Events zu entziehen.

Wichtig ist auch die Glaubwürdigkeit: Wieso wurde die unter Beifall beschlossene „tägliche Turnstunde“ bis heute nicht umgesetzt?

## KPÖ

### Breitensport statt Großereignissen

In der Steiermark hat der Sport einen hohen Stellenwert. Die Prioritäten stimmen aber nicht immer. Viele Gemeinden gehen mit gutem Beispiel voran und bieten der Bevölkerung ein umfangreiches Sportangebot. Das ist möglich, weil es viele, meist ehrenamtliche Mitarbeiter gibt, die ihre Freizeit dem Breitensport widmen.

Die Landespolitik setzt hingegen zu oft auf Großveranstaltungen, die unverhältnismäßig viel Geld kosten. Eine Olympia-Austragung hätte die Steiermark jahrzehntelang finanziell belastet. Sport wirkt auch so-

zial ausgleichend und ist gesund. Die KPÖ legt großen Wert auf den Schul- und Breitensport ohne finanzielle Hürden. Vor allem in Graz haben viele Vereine Probleme mit hohen Mieten und Gebühren. In den Innenstadtbirken existieren nur noch zwei Fußballklubs. Freiflächen, auf denen Kinder kicken können, gibt es kaum noch. Statt Millionen in Großereignisse zu pumpen, bei denen Politiker in die Kamera lachen, sollte das Geld in den Breitensport investiert werden – in Vereine, die es der gesamten Bevölkerung möglich machen, Sport zu treiben.